

TI-AC Kompass für Krisenzeiten

Schwerpunktthema: Gesundheitswesen

Krisen wirken vielfach wie ein Brennglas, unter dem strukturelle Probleme besonders stark sichtbar werden. Selbst in „normalen“ Zeiten gilt das Gesundheitswesen als besonders anfällig für Korruption.¹ Unter erschwerten Bedingungen, in denen sehr rasch Entscheidungen getroffen werden müssen und nur wenig gesichertes Wissen zur Verfügung steht, ist besondere Vorsicht geboten.

1. Transparenz der Daten

Das österreichische Gesundheitswesen gilt im Vergleich zu anderen Ländern als wenig transparent.² Dies erwies sich auch in der COVID-Pandemie als große Herausforderung. Selbst Wissenschaftler/innen in den Beratungsgremien der Bundesregierung berichteten von der „Mühsal der Datenbeschaffung, da die Quellen auf zahlreiche Institutionen verstreut sind und der Zugriff an strenge Auflagen gebunden ist“.³

Viele Daten waren für die Wissenschaft und Öffentlichkeit nicht frei zugänglich. Dadurch war es nicht nachvollziehbar, auf welchen Annahmen, Daten und Modellrechnungen Entscheidungen mit einschneidenden Auswirkungen auf die Bevölkerung getroffen wurden. Damit wurde auch ein breiter wissenschaftlicher und v.a. ein öffentlicher Diskurs über unterschiedliche Szenarien und Handlungsoptionen verunmöglicht.⁴

Transparenz ist auch im Hinblick auf politische Entscheidungen zu fordern: Es muss nachvollziehbar sein, auf Basis welcher wissenschaftlicher Erkenntnisse und Annahmen bzw. Expertenempfehlungen Entscheidungen getroffen werden.

¹ <http://ti-health.org/wp-content/uploads/2019/03/IgnoredPandemic-WEB-v3.pdf>

² <https://home.kpmg/xx/en/home/campaigns/2017/04/health-transparency-map.html>

³ Der Standard, 25./26. April 2020, S. 32 „Gebündeltes Corona-Wissen“

⁴ <https://www.wienerzeitung.at/nachrichten/wissen/mensch/2056521-Forscher-fordern-Datenzugang.html>

2. Transparenz der Beratungsgremien

Wissenschaftler/innen und Expertinnen/Experten haben in Krisen eine gewichtige Stimme. Die Öffentlichkeit hat ein Recht darauf, die Zusammensetzung von Beratungsgremien zu erfahren, auf die sich politische Entscheidungsträger erklärtermaßen stützen. Potenzielle Interessenkonflikte, wie finanzielle Beteiligungen an Unternehmen, die Tests, Impfstoffe, Medikamente, Medizinprodukte usw. entwickeln, herstellen oder vertreiben aber auch immaterielle Interessen sind offenzulegen. Dies zählt auch zu den langjährigen Forderungen von TI-AC⁵.

3. Transparenz bei klinischen Studien

Die Notwendigkeit rasch zu reagieren, kann in Krisenzeiten beschleunigte Zulassungsverfahren und den verstärkten Off-Label-Use von Medikamenten und Medizinprodukten erforderlich machen. Das darf allerdings zu keiner Gefährdung von Patientinnen und Patienten führen. Informationen betreffend die Wirksamkeit und Sicherheit von Arzneimitteln und Medizinprodukten (z. B. Spezifität und Sensitivität von Tests) sind von den Anbietern kompromisslos und in verständlicher Sprache offenzulegen.

Transparency International fordert dabei weltweite Transparenz in Bezug auf die Entwicklung von Arzneimitteln und Impfungen - insbesondere hinsichtlich der Ergebnisse, staatlicher Forschung und Fördergelder für Pharmaunternehmen.^{6 7}

4. Transparenz bei der Beschaffung von Medikamenten und Medizinproduktionen

⁵ <https://www.ti-austria.at/2019/10/16/politische-korruption-in-oesterreich-ti-ac-fordert-erneut-die-umsetzung-des-forderungspapiers-von-2017-2-2-2-2/>

⁶ <https://www.ti-austria.at/2020/02/25/presseinformation-transparenzmangel-bei-klinischen-studien-in-osterreich/>

⁷ <https://www.ti-austria.at/2020/02/25/presseinformation-transparenzmangel-bei-klinischen-studien-in-osterreich/>

Der abrupte Anstieg des Bedarfs an Testmaterialien, Medikamenten, Schutzausrüstungen, Atemschutzmasken und Beatmungsgeräten durch COVID-19 stellt die Einrichtungen des öffentlichen Gesundheitswesens vor Herausforderungen. Lieferengpässe erzeugen einen zusätzlichen Druck auf die “fragilen” Beschaffungsprozesse im Gesundheitswesen, die bereits in “normalen” Zeiten sehr anfällig für Korruption sind. Laut des UN Büros für Drogen und Kriminalität (UNDOC) gehen 10 – 25 Prozent dieser Mittel weltweit in dunklen Kanälen verloren.⁸

Im Wissen, dass Regierungen unter großem Druck agieren, versuchen viele Anbieter höhere Preise zu erzwingen.⁹ Auf der anderen Seite fehlt den Behörden Zeit für langwierige Ausschreibungsprozesse und Preisvergleiche. Das Bundesvergaberecht sieht für solche Anlässe verschiedene Erleichterungen vor, um auch in Ausnahmesituationen möglichst unbürokratisch agieren zu können. Doch allein im Hinblick auf die beträchtlichen Beschaffungswerte dürfen Transparenz und Nachvollziehbarkeit auch in der Krise nicht abgeschafft werden.

Mehr denn je müssen Maßnahmen getroffen werden, um sicherzustellen, dass Geld dorthin fließt, wo es investiert werden muss, um die Krise zu überwinden, und dass Auftragnehmer zur Rechenschaft gezogen werden können. Offene und transparente Vertragsprozesse sind unerlässlich. Dies lässt korrupten Akteuren weniger Platz zum Verstecken und stellt sicher, dass den Regierungen nur angemessene Preise berechnet werden.

Mag. Andrea Fried

Kontakt für Rückfragen:

Luca Mak LL.M. (WU)

Geschäftsstellenleiter

E-Mail: office@ti-austria.at

⁸ https://www.transparency.org/news/feature/corruption_and_the_coronavirus